



Um zu beweisen, daß Phthaloyl-Naphthalin-Verbindungen keine Lactone sind, wurde der Grundkörper dieser Verbindungen, das Phthaloylnaphthalin, hergestellt. Es kann durch Enthaloxygenieren von Phthaloyl-2-chlornaphthalin oder direkt durch Kondensation von Phthalsäureanhydrid mit Naphthalin erhalten werden. Phthaloylnaphthalin verbraucht auch beim mehrstündigen Kochen kein methylalkoholisches Kali, ist also kein Lacton. Zwar löst sich Phthaloylnaphthalin leicht in starkem methylalkoholischem Kali und reagiert als äußerst schwache Säure, die schwächer ist als Kohlensäure, doch beruht dies nicht auf der Aufspaltung eines Lactonringes, vielmehr scheinen die Carbonylgruppen KOH zu addieren: $\text{C} \begin{smallmatrix} \text{OK} \\ \text{OH} \end{smallmatrix}$. Mit Dinitrophenylhydrazin kann zwar nur eine Carbonylgruppe nachgewiesen werden, doch reagieren mit Äthylmagnesiumbromid in Hexahydroanisol beide Carbonylgruppen unter Bildung eines zweiwertigen, tertiären Alkohols. Die Konstitution des Phthaloylnaphthalins wird auch durch Zinkstaubdestillation bewiesen, die in einer Ausbeute von 60 bis 70% zu o-Xylylen-1,8-naphthalin (III) führt. Auch Phthaloylnaphthol liefert bei der Zinkstaubdestillation Xylylennaphthalin. Dieser Kohlenwasserstoff läßt sich glatt wieder zu Phthaloylnaphthalin oxydieren, wodurch bewiesen wird, daß der Siebenring bei der Zinkstaubdestillation erhalten geblieben ist.

Damit sind wohl die Einwände Fiesers¹⁰⁾ widerlegt, und die Richtigkeit unserer Formulierung ist hinreichend bewiesen.

¹⁰⁾ Journ. chem. Amer. Soc. 53, 3546 [1931].

VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

Internationaler Verein der Leder-Industrie-Chemiker.

Hauptversammlung der Deutschen Sektion in Darmstadt
am 22., 23. und 24. September 1932.

M. Bergmann: „Neue Beobachtungen an proteolytischen Enzymen unter Berücksichtigung gerbereichemischer Fragen.“ — A. Miekeley: „Über Bodenleder.“ — L. Seligsberger: „Zur Kenntnis der Salzkonservierung.“ — W. Hausam: „Über verschiedene Hautschäden im mikroskopischen Bild.“ — F. Stather: „Über das Verhalten sulfonierten Ricinusöls beim Lickern von Chromleder. II.“ — O. Gerngroß u. K. Voß: „Über eine neue empfindliche, auf Tyrosin streng spezifische Eiweiß-Farbenreaktion.“ — H. Herfeld: „Über Säureflockungserscheinungen in pflanzlichen Gerbstoffauszügen.“ — O. Gerngroß: „Bericht der Kommission für qualitative Gerbstoffanalyse.“ — E. Stiasny u. J. Philips: „Untersuchung über den Einfluß von Alkali auf Kollagen.“ — K. Wolf: „Sekundäre Vorgänge beim Trocknen von Chromleder.“ — J. A. Jovanovits: „Beiz- und Gerbversuche mit der kollagenen Hautfaser.“ — L. Pollak: Thema vorbehalten. — V. Kubelka: „Einwirkung von freien Säuren auf das vegetabilische Leder.“ — E. Goebel: „Über die Bestimmung der Gallertfestigkeit und die Bestimmung des Elastizitätsmoduls von Gallerten.“

RUNDSCHAU

Internationaler Aluminium-Wettbewerb. (Auszug aus den Bestimmungen.) Das Bureau International d'Études et de Propagande pour le Développement des Emplois de l'Aluminium (Sitz des Wettbewerbs der der Alliance Aluminium Cie. in Basel [Schweiz], Aeschengraben 22) hat einen Wettbewerb eröffnet, an dem die Erfinder aller Länder teilnehmen können. Mit einem Preis ausgezeichnet werden können diejenigen Arbeiten, die geeignet sind, z. B. durch *Entwicklung oder Verbesserung einer Apparatur bzw. Konstruktion oder durch sonstige Angaben neuer Anwendungsmöglichkeiten, den Verbrauch an Aluminium und seinen Legierungen zu steigern*. Die einzureichenden Arbeiten sind in Deutsch, Englisch oder Französisch abzufassen und müssen entweder die Herstellung eines Gegenstandes, einer Maschine oder eines Maschinenteiles aus Aluminium oder einer Aluminiumlegierung oder aber eine Verbesserung der Bearbeitungs- oder Anwendungsmethoden (Löten, Schweißen, Isolation, Überzüge usw.) von Aluminium oder seinen Legierungen behandeln, und zwar so, daß die Anstellung von Versuchen zur Kontrolle der Vorteile der Erfindung möglich ist. Der Abhandlung ist eine wirtschaftliche Studie beizufügen mit einer Schätzung der Tonnenzahl von Aluminium, die auf Grund der Erfindung unter den augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnissen abgesetzt werden könnte. Im Dezember 1932 werden obligatorisch 20 000 Schweizer Franken unter die Verfasser der besten Arbeiten in der Weise verteilt, daß mindestens drei Arbeiten ausgezeichnet werden, und daß es keinen Preis unter 2000 Schweizer Franken gibt. Die Arbeiten sind vom 1. Juli bis spätestens 1. Oktober 1932 (Datum des Poststempels) einzureichen, müssen auf der Maschine geschrieben und von dem Verfasser unterzeichnet sein. Sie müssen außerdem eine Zusammenfassung von höchstens 300 Worten enthalten. Sie sind in doppelter Ausfertigung mit Namen, Vornamen, Nationalität und Adresse des Verfassers eingeschrieben an das „Bureau International de l'Aluminium, 23, rue de Balzac, Paris VIIIe“ zu richten. Eine Erfindung, die vor dem 1. Januar 1931 zum Patent angemeldet wurde, kommt für die Preisverteilung nicht in Frage. Den Autoren wird zum Schutz ihrer Erfindung empfohlen, ein Patent oder Gebrauchsmuster auf den Gegenstand ihrer Arbeit anzumelden, bevor sie ihre Arbeit dem Internationalen Büro einreichen. Das Internationale Büro verpflichtet sich, den Inhalt der nicht prämierten Arbeiten für die ganze Zeit, in der sie sich in seinem Besitz befinden, der Öffentlichkeit ohne Genehmigung des Autors nicht bekanntzugeben. Die Tatsache allein, dem Internationalen Büro die Arbeit eingereicht zu haben, stellt seitens des Urhebers ein Verkaufsangebot der Erfindung dar mit dem Vorzugsrecht zugunsten der Alliance Aluminium Cie. und — an zweiter Stelle — der Mitgliedsgesellschaften zu einem Preis und mit Rechten und Pflichten, die gemeinschaftlich in einem Abkommen zwischen ihnen und dem Erfinder festzulegen sind. (27)

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs,
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Prof. Dr. Heinrich Ley, Ordinarius für Chemie an der Universität Münster, feierte am 4. August seinen 60. Geburtstag. Geh. Rat Prof. Dr. Dr. med. h. c. R. Willstätter, München, Ehrenmitglied des Vereins deutscher Chemiker, feiert am 13. August seinen 60. Geburtstag¹⁾. Der Jubilar wurde von der Techn. Hochschule Stuttgart auf Grund seiner bahnbrechenden Forschungen auf dem Gebiete der Biochemie zum Ehrenbürger ernannt.

Ernannt wurden: Priv.-Doz. Prof. Dr. Louis Dede (Anorgan. Chemie) und Priv.-Doz. Dr. Otto Behaghel (Chemie) zu außerplanmäßigen a. o. Professoren an der Universität Gießen. — Priv.-Doz. für Chemie, Dr.-Ing. Karl Kunz, zum außerplanmäßigen a. o. Prof. an der Techn. Hochschule Darmstadt.

Priv.-Doz. Dr. O. Moritz, Kiel, wurde beauftragt, die Pharmakognosie in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

¹⁾ Vgl. Begrüßungsartikel S. 529 dieser Ztschr.